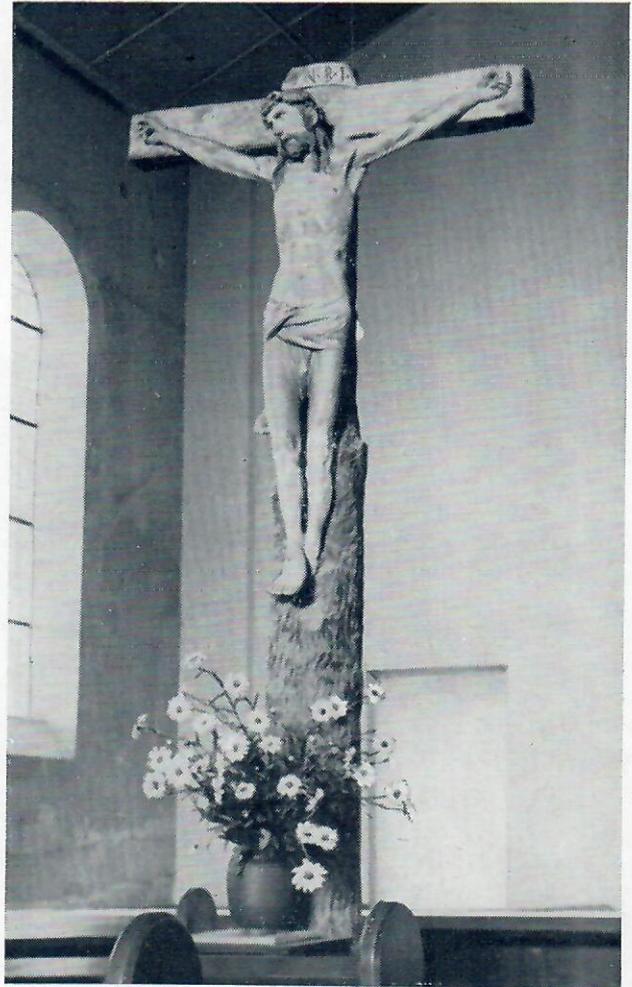


Katholisches Pfarramt

Heiligkreuz

Anlage zum Pfarrbrief September 1961

An alle Familien der Pfarrei



Zum 50jährigen Bestehen der Pfarrei und der Notkirche

Zum 1. Patronatsfest Kreuzerhöhung in der neubauten Heiligkreuzpfarrkirche am 17. September

Liebe Leser!

Am Feste Kreuzerhöhung, genau vor einem Jahr, legten wir den Grundstein zu dem Gotteshaus, in dem wir das Patronatsfest der Pfarrei Heiligkreuz in diesem Jahr festlich gestalten können. — Der Neubau einer Kirche an dieser Stelle war nicht denkbar ohne Rücksichtnahme auf die Tradition und den Namen des Ortes und die sogenannte „Alte Kapelle“ auf dem Bauplatz. So wurde 1958 vier Wettbewerbsteilnehmern die Aufgabe gestellt, im Neubau den Patronatsgedanken, die Verherrlichung des Kreuzes, sichtbar werden zu lassen, in der Formensprache Ehrfurcht zu bewahren vor dem frühromanischen Kleinod der Alten Kapelle von 1050 und sie trotz eines räumlichen Abstandes mit dem Neubau zu verbinden. Die Steinfiguren der Grablegung (von 1628) und andere Skulpturen sollten im Neubau auch wieder eine Heimat finden. — Mit Freude und Anerkennung glaube ich feststellen zu dürfen, daß wir von der Sicht des Patronatsgedankens, der Verherrlichung des Kreuzes her, in den beiden Kreuzsteinwänden und in den Außenwänden eine sehr originelle, unaufdringliche steinerne Aus-

drucksform und Weiterentwicklung gefunden und gebaut haben. Darin scheint mir ein überzeitlicher Wert dieses Baues zu liegen. In dem Kleinod der Alten Kapelle ist der Patronatsgedanke gleichsam ins Fundament, in den Grundriß des gleicharmigen griechischen Kreuzes gelegt. Das sinnfreudige Mittelalter und die anhebende Neuzeit offenbarten ihre Kreuzverehrung hier in dem frühgotischen Pilgerkreuz (um 1450) mit seinem ergreifenden Christusantlitz, in der Grablegungsgruppe mit sieben überlebensgroßen Steinfiguren, einer Pieta und einer überlebensgroßen Kreuzigungsgruppe aus Holz. Auf das jetzt noch läutende Glöcklein von 1777 schrieb man die Worte: Crucifixum laudo: den Gekreuzigten lob' ich. — Diese Worte sind auf den Grundstein des Neubaus eingemeißelt worden, und alle vier Wände des großen Baues verkünden unaufdringlich die Verehrung des hl. Kreuzes und laden uns dazu ein. Schmiedeeiserne Kreuze der Alten Kapelle krönen das Oktogon der Alten Kapelle und das Kupferdach der neuen Kirche über dem Altarraum. — Die Figuren der Alten Kapelle haben über und im Seitenschiff der neuen

Kirche eine neue Heimat gefunden. Man darf wohl bei diesem Bauwerk behaupten: Alt und neu haben sich in einer originellen Neuschöpfung glücklich ergänzt und gefördert.

Die jetzige Form und Lösung wurde nicht gleich mit dem Wettbewerbsentwurf des 1. Preisträgers Dipl.-Ing. Gottfried Böhm gefunden. In Zusammenarbeit mit Kirchenvorstand und Bauherrn wurde der Plan im April 1959 vom Architekten umgestaltet: Der neue Plan zeigte viel Neues: auf Wunsch des Bauherrn viel größere Ausmaße, zeigte die Ostung (vorher Südorientierung), brachte erst die Kreuzsteinwände und die Form der Außenwände. Der Hauptbau wurde jetzt genehmigt, über die Anlage der Nebenbauten (Seitenschiff mit Beichttürmen) erst Januar 1960 nach harten Auseinandersetzungen eine Lösung gefunden, so wie sie heute ist, die auch der Herr Architekt als eine viel bessere Lösung als die frühere ansah. Schließlich schlug der Architekt auf die vielen Bedenken des Bauherrn hin selbst das Weglassen der das Gewölbe tragenden Säulen vor, was ich sofort in dem Telefongespräch froh begrüßte und genehmigte. Dadurch wurden das Dach und das Innere um zwei Meter höher. Dem Architekten wurde bei allen Abänderungsvorschlägen seine künstlerische Gestaltungsfreiheit gelassen, so



daß die Form des Äußeren und Inneren sein Werk geblieben ist.

Für die östliche Kreuzsteinwand mit ihrer starken Sonneneinstrahlung am frühen Morgen konnte trotz mancher Studien und Versuche keine befriedigende Lösung in Buntglas gefunden werden. Diese Wand und auf Anraten des Herrn Architekten auch die Westwand werden wohl noch in diesem Monat mit etwas gelbem Alabaster geschlossen. Zum Schutz des Alabasters wird nach der Außenseite eine einfache Glasscheibe mitversetzt. Eventuell werden die Kreuzsteine im Innern farblich hervorgehoben. Der Preis des zum Einsetzen fertig gelieferten Alabasters (1 cm dicke Scheiben) ist nicht hoch und für uns im Augenblick bezahlbar.

Die ersten 50 Jahre der Pfarrei Heiligkreuz

Einige Daten: 16. 12. 1910 Errichtung der Vikarie Heiligkreuz durch Bischof M. F. Korum mit 218 Familien und 1134 Einwohnern in vier Straßen. Am 1. 1. 1911 Einführung des ersten Seelsorgers A. Paulus. Am 4. 7. 1916 wird die Bahn Grenze. Am 13. 2. 1919 kam das Gebiet des Tiergartens, Mariahof—Oberbrubach zur Pfarrei. Am 6. 4. 1920 Erhebung zur Kapellengemeinde, am 13. 4. 1920 staatlich anerkannt. Am 1. 10. 1923 kirchlich und staatlich Errichtung der Pfarrei Heiligkreuz und kanonische Einführung des seit 1917 hier tätigen Seelsorgers Matthias Follmann als Pfarrer. Er war in Heiligkreuz tätig bis zu seinem Tode am

1. 2. 1943. Ihm folgte H. Dr. Josef Höffner bis 1945 (jetzt als Professor in Münster). Am 25. 11. 1945 wurde der jetzige Pfarrer Jakob Begon in der Kapelle der Weißen Schwestern als Pfarrer von Heiligkreuz eingeführt. — Seelenzahl: 1911 1134, 1920 1361, 1930 1867, 1940 2564, 1946 2100, 1950 2450, 1960 4950, Ende 1961 um 5900 und etwa 300 Andersgläubige.



Die Notkirche: Am 16. 9. 1911, vor genau 50 Jahren, ist der Bauschein unterzeichnet vom Bürgermeister der Vororte, Neyses. Der Bau war in dem trockenen Sommer 1911 begonnen worden und wurde am 22. November 1911 eingeseget und in Benutzung genommen. Der Bau sollte nur 25 Jahre stehen und dann abgebrochen werden. Nun hat er doch 50 Jahre

gute Dienste geleistet und war besonders nach dem Anbau des Seitenschiffes ein würdiger und gern besuchter Betraum. 1962 soll der Bau bis zum Portal der Alten Kapelle abgebrochen werden. Erst nach dem Abbruch darf der Turm für die neue Kirche geplant und gebaut werden. — Mein Plan ist, evtl. das Untergeschoß des jetzigen Turmes als kleine Kriegergedächtnisstätte zu erhalten und auszugestalten. Eine bisher vor der Notkirche stehende Station hat einen vorläufigen Platz am Westgiebel der neuen Pfarrkirche gefunden. — Bei der Erbreiterung der Straße soll die Linde vor der Notkirche erhalten oder verpflanzt werden.

Zum Neubau: Baubeginn Ende Juli 1960, Grundsteinlegung am 18. 9. 1960, erster Gottesdienst am 10. Mai 1961. Reine Bauzeit: 130 Tage, Richtfest am 8. März mit Anwesenheit des H. H. Generalvikars Dr. Weins. Die Bauausführung war dem Unternehmen Bau-Gorges übertragen unter der örtlichen Leitung des Herrn Architekten Willy Haufs. — Bauvolumen: über 15 000 cbm umbauten Raumes, Grundfläche um 1000 qm. Höhe: im Innern bis 16 m, Breite im Innern mit Nebenschiff an 26 m, in der Mitte mit Haupteingang und Alter Kapelle 48 m, Länge 42 m, Empore 50 qm. Baukosten: voraussichtlich 55—60 DM pro cbm umbauten Raumes, damit in heutiger Zeit wohl unter dem Durchschnitt. Die Gemeinde brachte in drei Jahren 120 000 DM in bar auf durch Haussammlungen und Spenden und 262 000 DM durch Aufnahme von Darlehen.



Patronatsfest Kreuzerhöhung

50 jähriges Pfarrjubiläum

Sonntag, 17. 9. 1961

Samstag: Beichtgelegenheit 14—19 Uhr

18—19 Uhr Einläuten mit dem alten Glöcklein und der Glocke von 1911 (Marienglocke des Vikars A. Paulus).

Sonntag: hl. Messen: 7.00, 8.15 Uhr

9.30 Festhochamt, gehalten von der Mutterpfarrei St. Matthias, Levitenhochamt — Chorgesang — Te Deum — Segen

11.00 Betsingmesse — Fürbitten, Gebet für die Verstorbenen

13.30 Festandacht für alle Kinder



Kirchenmusikalische Andacht

der Pfarrei

19.30 Uhr

Kirchenchor Heiligkreuz; Mitglieder des Städt. Orchesters Trier; Solisten von der Staatl. Musikhochschule Saarbrücken: Sopran: Lotte Lehmann, Alt: Brigitte Scherr, Tenor: Horst Dieter Bächle, Baß: Johannes Schmidt, Dirigent: Matthias Remmels, Trier-Heiligkreuz.

1. Gemeinsames Lied zum Einzug: Lobe den Herren (Nr. 228, 1—4)

2. Choral: Inroitus von Kreuzerhöhung:

„Wir wollen uns rühmen im Kreuze unseres Herrn Jesus Christus. In ihm ist uns Heil geworden und Auferstehung und Leben; durch ihn sind wir erlöst und befreit.“

3. O crux, ave — vierstimmig a capella von G. P. Palestrina

O Kreuz, sei begrüßt! In dieser Zeit der Passion mehre bei den Guten die Frömmigkeit, den Schuldbeladenen gib Verzeihung.

4. Kurzes Wort des Pfarrers

5. Aus der Krönungsmesse von W. A. Mozart

Kyrie

Gloria

Chor, Orchester, Solisten

6. „Die Himmel erzählen...“ aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn. Chor, Orchester, Solisten

7. Ansprache: H. H. Domkapellmeister Dr. Paul Schuh

8. Aus dem Oratorium „Paulus“ von F. Mendelssohn-Bartholdy: „O welch eine Tiefe“: Großer Chor für gemischten Chor und Orchester

Text: O welch eine Tiefe des Reichtums, der Weisheit und Erkenntnis Gottes. — Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! — Ihm sei Ehre in Ewigkeit! (oft wiederholt)

9. Gemeindelied: „Deinem Heiland“ (Nr. 113, 1 u. 2), zur Übertragung der Monstranz aus der Alten Kapelle

10. Gebet und Fürbitten

11. Römischer Segen

Tantum ergo in D-Dur von Anton Bruckner

Versikel und Oration — Segen in der Stille

12. Schlußlied: Liedkantate für Gemeindegeseang, vierstimmigen gemischten Chor und Bläser von Dr. Paul Schuh

„Ein Haus voll Glorie schauet“ (Nr. 165, 1, 2 und 3)
Der Abgesang: „Gott, wir loben dich, Gott, wir preisen dich! O laß im Hause dein, uns all geborgen sein!“



Die ganze Pfarrfamilie ist herzlich eingeladen. Mit unsern Gästen freuen wir uns über den Neubau, den krönenden Abschluß einer 50jährigen Entwicklung. — Wir bitten anlässlich des Jubiläums und des 1. Patronatsfestes in der neuen Kirche alle Pfarrangehörigen, eine Spende für die Vollendung der Pfarrkirche, besonders für die Alabasterfenster der Altarwand, bei den Messen am Morgen oder auch abends in die Opferkörbchen oder Opferstöcke zu geben. — Es wird bei der kirchenmusikalischen Feier kein Eintritt erhoben. Bitte dieses Programm wegen der Texte mitbringen!